

Harfe

„Als Noten sieht's aus wie ein Schneemann“, sagt Petra Kruse und lacht. Dann macht sie vor, wie sich der Schneemann anhört: „Der Dreiklang ist verteilt auf beide Hände: Der Zeigefinger kommt aufs A, der rechte Daumen aufs C.“

Die Harfe mag sie wegen der Wärme ihres Klanges und bezeichnet das Instrument als „unglaublich direkt, Fingerspitzen erzeugen einen Ton. Du hörst sofort dein Innerstes.“ Harfe zu spielen und zu unterrichten – Petra Kruses Traumberuf: „Ich lieb's total.“ Das hält sie auch für eine wichtige Voraussetzung für die Kurse: „Es ist nicht wichtig, dass es den Leuten leicht fällt, sondern dass sie es lieben. Dann bleibt man

„Du hörst sofort dein Innerstes.“

dabei.“ Sie hält ihre Kursteilnehmer zwar an, beim Spielen wie die Könige zu sitzen. Doch möchte sie auch vermitteln, dass die Harfe nicht als etwas „Besonderes“ oder „Seltenes“ einzustufen sei, sondern jeder sie spielen lernen könne.

Im Haus der Volkskunst gehe es nicht anders, als das Miteinander am wichtigsten zu nehmen. Die Gruppe trage jeden. „Das Harfenspiel passiert, ohne dass ich viel erklären muss.“ Es passiere auch, ohne viel nachzudenken, denn: „Der Kopf ist in unserem Jahrhundert eh immer im Weg.“ Im Kurs gehe es um die Handtechnik und Begleitstrukturen. Petra Kruse gibt außerdem Tipps, wie jemand nach dem Kurs für sich selber weiterlernen könne.

Petra Kruse studierte an den Musikhochschulen Nürnberg und Stuttgart, ist Orchestermusikerin und Musiklehrerin. Sie unterrichtet in Tübingen und Balingen an der Musikschule und wird für Konzerte gebucht.



Nachdem Andrea Ehrlich in einem Konzert eine Harfe gehört hatte, wollte sie dieses Instrument gerne spielen: „Der Klang einer Harfe berührt.“ Durch Musik entstehe eine Verbindung zu den Menschen. „Ich finde es schön, mit Musik Menschen eine Freude zu machen, das erfreut mich selber auch.“

„Der Klang einer Harfe berührt.“

In ihren Kursen wolle sie die Begeisterung für das Instrument weitergeben, „man merkt, wenn jemand Feuer gefangen hat.“ Ziel eines Kurses sei, Grundkenntnisse zu vermitteln, Wert werde aber auch auf das gemeinsame Spiel gelegt. „Das macht mehr Spaß. Drei bis vier Stücke kriegen wir hin.“ Es ist Andrea Ehrlichs Part, diese auszuwählen. Niemand solle sich im Kurs überfordert fühlen, aber doch das Gefühl haben, dass er etwas beitrage – gerade unter dem Aspekt, dass manche Teilnehmer noch nie eine

Andrea Ehrlich tritt meist zusammen mit ihrem Mann auf, der sich mit überlieferter Volksmusik aus dem Egerland beschäftigt. Die Egerländer Hakenharfe gehört zur typischen Besetzung der „Tanzbodenmusik“, wie auch der Egerländer Dudelsack, den sie ebenfalls spielt. Andrea Ehrlich nimmt bei Petra Kruse Unterricht.

Harfe in der Hand gehalten hätten. Einfach strukturierte Volksmusik eigne sich gut dafür. Im Kurs könnten allenfalls Anregungen gegeben werden. „Jeder muss selbst gucken, was er draus macht.“

Im Haus der Volkskunst werde viel bewegt, dass die Volksmusik, ein Stück von unserer Kultur, erhalten bleibe. „Durch den Kurs kann ich etwas beisteuern.“

Petra Kruse und Andrea Ehrlich halten verschiedene Seminare im Haus der Volkskunst.